

**Informationsveranstaltung
„Bieterwettbewerb Krankenhäuser im Landkreis Rottweil“
am 13.7.2010 im Bärensaal
Begrüßung OB**

*Es gilt das gesprochene Wort
Sperrfrist bis 13.7.2010 – 19 Uhr*

**Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Bürgermeister-Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und der Raumschaft,
werte Gäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

vergangenen Sonntag habe ich mich, Dank des guten Abschneidens der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, in guter Stimmung ans Werk gemacht, diese Informationsveranstaltung vorzubereiten. Beim Lesen der Briefe, Mails, Gesprächsnotizen und anderen Dokumenten zum Thema „Zukunft der Kreiskrankenhäuser“ verflog diese Freude schnell und, ja ich kann es nicht anders ausdrücken, es kam Bitterkeit auf. Die Bilanz von knapp 10 Jahren versuchter Einflussnahme auf die Entwicklung insbesondere unseres Krankenhauses vor Ort war niederschmetternd. Vor mir breitete sich erneut ein Szenario des Unterlassens von notwendigen Struktur- anpassungen und der Ignoranz gegenüber Entwicklungen im Gesundheitswesen aus. Obwohl ich nicht belegen kann, dass eingeforderte Interventionen die heutige Lage des Krankenhauses in Schramberg verhindert hätten, sehe ich gleichwohl ein Szenario versäumter Möglichkeiten.

In der Retrospektive muss man einem maßgeblichen Krankenkassenmitarbeiter, der bereits 2003 die Befürchtung äußerte: „Die wirtschaften die Klinik an die Wand!“,¹ leider Recht geben. Und noch 2006 erklärte der damalige Geschäftsführer der Gesundheitszentren GmbH zu einem Beschluss des Verwaltungsausschusses unseres Gemeinderates vom 22.6.2006, in welchem angemahnt wurde, zukunftsichernde Maßnahmen einzuleiten und den zuständigen Gremien vorzuschlagen, „er gehe davon aus, dass das Krankenhaus Schramberg derzeit und auf längere Sicht im Bestand nicht gefährdet sei.“² Gleichzeitig war er aber nicht bereit, im Gegenzug zum Bau eines Parkierungsbauwerkes am Krankenhaus durch die Stadt dem Aufsichtsrat die Empfehlung zur Abgabe einer befristeten Bestandsgarantie zu geben.

Warum erwähne ich dies, obwohl ich weiß, dass es heute nichts mehr nützt und man gut daran tut, sich am Grundsatz, „es lohnt sich nicht über vergossene Milch zu klagen“, zu orientieren. Weil angesichts der drohenden Schließung unseres Krankenhauses deutlich werden muss, dass vor Ort durchaus die Notwendigkeit zu gegebenenfalls auch schmerzhaften Veränderungen im Krankenhaus gesehen und sogar eingeklagt wurden. Andererseits war die Stadt bereit, auch Geld zur Standortsicherung zu investieren.

Es gibt für mich auch ein persönliches Motiv. Kein Thema beschäftigt mich momentan in zeitlicher Hinsicht so, wie das Thema „Zukunft der Krankenhäuser“ im Landkreis Rottweil. Und angesichts der Bedeutung des Krankenhauses für das Mittelzentrum und die Raumschaft Schramberg und der hier lebenden Menschen raubte es mir als Standortbürgermeister mehr als einmal die Nachtruhe.

Das Thema ist mental beim zu Bett gehen präsent und auch gleich wieder am frühen Morgen. Es ist eben auch für einen Menschen wie mich, der von seinem Naturell her eher rational und sachlich an die Dinge herangeht, ein äußerst emotionales Thema. Diese Emotionalität teile ich mit vielen Menschen in der Stadt und darüber hinaus. Deshalb musste ich dem bei mir zweifelsohne vorhandenen Frust auch einmal „freien Lauf lassen“! Ich bitte insoweit um Ihr Verständnis.

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,
mit dieser einleitenden Bemerkung, die mir wichtig war, möchte ich meine Gemütsbewegungen wieder bremsen und darf Sie ganz herzlich zur heutigen Informationsveranstaltung im traditionellen „Bärensaal“ begrüßen. Mit der heutigen Veranstaltung wollen wir Ihnen vor Ort die Möglichkeit geben, den Stand des Bieterverfahrens bezüglich der beiden Kreiskrankenhäuser Rottweil und Schramberg sowie des Städtischen Krankenhauses Oberndorf unmittelbar zu erfahren und auch zu diskutieren. Ich danke Ihnen deshalb für Ihr Interesse an diesem Thema und heiße Sie auch namens meiner Bürgermeisterkollegen Haas, Halder, Schenk, Sekinger, Swoboda, Winkler und Ziegler herzlich willkommen.**

Zu diesem Thema gab es bereits am 9. Februar 2009 und am 22. Oktober 2009 zwei Informationsveranstaltungen, in welchen die wesentlichen Inhalte der beiden Solidaris-Gutachten vorgestellt wurden. Dort konnte ich auch wiederholt darstellen, weshalb wir an einem Krankenhausstandort Schramberg festhalten. Dies möchte ich aus Zeitgründen zumindest an dieser Stelle nicht wiederholen.

Inzwischen ist viel passiert. Am 2. Februar 2010 hat der Kreistag mit überwältigender Mehrheit u.a. auf Vorschlag des Beratungsunternehmens Solidaris beschlossen, dass in Schramberg, vornehmlich im Stadtteil Sulgen, eine neue Klinik gebaut werden sollte, die sich auf Schwerpunkte im Bereich Endoprothetik und der Geriatrie spezialisieren sollte. Leider kam dieser, fast einstimmig gefasste Beschluss nicht zur Umsetzung. Vielmehr stand fast aus heiterem Himmel im Juni 2009 dann die innere Abteilung des Schramberger Krankenhauses kurz vor der Schließung. Dies konnte nicht zuletzt durch den Protest der Beschäftigten und der Intervention der Schramberger Kommunalpolitik und anderer verhindert werden. Auf Anregung der so genannten „Task Force Gesundheitspolitik Schramberg“, die übrigens auf Initiative junger Ärzte mit einem über das Thema Krankenhaus hinausgehenden Ansatz gegründet wurde, kam es fraktionsübergreifend zu einer Kreistagsinitiative mit dem Ziel, die Privatisierung der Krankenhäuser in einem Bieterwettbewerb als eine Möglichkeit der Zukunftsgestaltung unseres Krankenhauswesens überprüfen zu lassen. Als Ergebnis dieses Bieterwettbewerbes liegen nun Angebote der Krankenhausbetreiber Helios und MediClin vor. Daneben gibt es noch als dritte Variante die weitere Betreuung der Krankenhäuser durch den Landkreis beziehungsweise dessen Krankenhausesellschaft.

Alle drei Varianten werden heute Abend in jeweils 30-minütigen Vorträgen vorgestellt.

Beginnen werden wir mit der öffentlich-rechtlichen Lösung auf der Basis der Begutachtung der Beratungsfirma Solidaris. Hierzu, aber natürlich auch global zum Thema, darf ich Herrn Landrat Dr. Michel als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gesundheitszentren Rottweil GmbH begrüßen. Er wird vom Geschäftsführer der GmbH, Herrn Kipp, begleitet. Für Solidaris begrüße ich Herrn Henke und Frau Ivancevic.

Das Konzept von MediClin wird Ihnen durch die beiden Vorstände, Herrn Dr. Wandschneider und Herrn Abele, sowie Herrn Benten vorgestellt, die ich ebenfalls herzlich begrüße.

Danach wird das Helios-Angebot von Frau Gräppi, Herrn Dr. Barberg, Herrn Eschmann und Frau Breuer vorgestellt. Herzlich willkommen in Schramberg-

Im Anschluss an die Präsentationen besteht die Möglichkeit zur Diskussion. Herr Landrat Dr. Michel wird sicherlich das geplante weitere Vorgehen seitens des Kreises und der Stadt Oberndorf an geeigneter Stelle erläutern.

¹ Thomas Braun, damals BKK, am 22.10.2003 in einem Telefonat; vgl. Aktennotiz OB zum Pressegespräch am 27.11.2003

² Gespräch mit GF Götze am 13.11. 2006 in Rottweil; vgl. AN vom 16.11.2006